

Im Dezember 2021

Liebe Schulgemeinde des Bergstadt-Gymnasiums, liebe Freunde der Atefa-Schule,

nach der Machtübernahme durch die Taliban haben wir mit zwei Rundschreiben über die Lage in Afghanistan und die Situation der Schülerinnen, Studentinnen und Lehrerinnen informiert. Inzwischen haben wir weitere Informationen, die wir noch im alten Jahr weitergeben möchten.

Unverändert gilt die Bitte: Stoppen Sie bitte Ihre Spendenzahlungen, ggfs. Ihre Daueraufträge. Wir können nicht mehr garantieren, dass die Gelder ihrem Zweck entsprechend ausgezahlt werden können.

Es gibt zwar einzelne positivere Nachrichten: Die Studentinnen sollen ihre Studien wieder aufgenommen haben, einige haben auch ihre Examen ablegen können. Über genaue Zahlen und die Namen verfügen wir noch nicht, hoffen aber, diese bis Jahresende zu erhalten. – Das Geld für die Stipendien, mit denen die Studien bis zu ihrem Abschluss finanziert werden, liegt als Rücklage gesichert auf einem Sonderkonto in Deutschland. Da wir auf Umwegen auch wieder Geld nach Afghanistan transferieren können, ist die Finanzierung der Ausbildung voraussichtlich auch gesichert. Wahrscheinlich brauchen die Studentinnen das Geld auch, um das Überleben ihrer Familien zu sichern.

Nach wie vor kann unsere Beauftragte Marsia nur ca. 200 € pro Woche von unserem Konto in Kabul abheben – und auch das ist nicht immer sicher. Zeitweise haben die Banken schlicht kein Geld mehr. Marsia muss stundenlang warten und zwei Männer als Schutz gegen Überfälle engagieren. Mit diesem Betrag können aber die dringendsten Aufgaben bei weitem nicht finanziert werden (Auszahlung der Stipendien, Finanzierung des Transportes der Lehrerinnen, Bezahlung des Personals und von Nothilfen für Bedürftige und Lehrerinnen). Das geht nur über die o.g. zusätzlichen Gelder, die wir hoffentlich auch in den nächsten Monaten nach Afghanistan transferieren können. – Zumindest haben die Lehrerinnen von der Regierung nachträglich ihr Gehalt für drei Monate erhalten, weitere Zahlungen sollen 2022 erfolgen.

Dank vieler Spenden im Jahr 2020 und zu Beginn des Jahres 2021 konnten wir erhebliche Rücklagen bilden. Die Finanzierung der Studien, wenn sie fortgeführt werden, ist wie gesagt gesichert. Der Betrieb der Schule mit allen Zahlungen für das Personal, den Transport der Lehrerinnen, den Unterhalt des Gebäudes und voraussichtlich fällige Reparaturen können wir nach dem heutigen Stand zumindest im Jahr 2022 bezahlen. Auch begrenzte Hilfen für extreme Notfälle sind wohl möglich. Ob und wie es in den Jahren 2023 und in den Folgejahren weitergehen kann, ist völlig offen.

Patenschaftsgelder wie in den letzten 15 Jahren sind nicht mehr sinnvoll und können auch nicht mehr ausgezahlt werden, denn gerade die oberen Jahrgänge dürfen die Schule nicht besuchen. Deren Schulbesuch wurde durch die Patenschaftszahlungen ja oft erst ermöglicht. So wurde gleichzeitig eine frühe Verheiratung verhindert. Diese Chancen für die älteren Mädchen gibt es jetzt leider nicht mehr. – Noch vorhandene Spendengelder für Patenschaften verwenden wir nach Rücksprache mit dem Finanzamt für humanitäre Hilfen, so wie wir es in den vorherigen Informationen bereits angekündigt hatten.

Die Aussagen der Taliban von August, dass Mädchen und Frauen nichts zu befürchten haben, erweisen sich immer mehr als leere Versprechen, wie Sie auch den Nachrichten in den Medien entnehmen können. Die Atefa-Schule ist zwar weiterhin geöffnet, sie ist auch nicht beschädigt oder ausgeraubt. Die Lehrerinnen dürfen aber eben nur die Mädchen der 1.-6. Klasse unterrichten. Dies wird auch so bleiben, denn im nächsten Schuljahr, das im März 2022 beginnt, können nur noch zwei Drittel des bisherigen Kollegiums unterrichten. Den übrigen Kräften wurde gekündigt – und dabei handelt es sich vor allem um die Lehrerinnen aus Estalef, die wir ausgebildet und die zuletzt den krassen Mangel an Lehrkräften ausgeglichen haben. Mit dem restlichen Kollegium ist dann tatsächlich nur noch der Unterricht für die Jahrgänge 1-6 möglich.

Damit ist es leider fast sicher: Es wird keine qualifizierte Ausbildung von Mädchen und Frauen mit Abitur und Studium mehr geben, auch wenn die jetzigen oberen Jahrgänge noch aufgefordert worden sind, ihre Prüfungen zum Schuljahresende abzulegen. Es fehlt einfach das Personal! Und ob die

Unterrichtsinhalte den Anforderungen an eine zeitgemäße Schulbildung entsprechen, ist auch ungeklärt.

Was mit den Frauen ist, die ihre Ausbildung beendet haben und die berufstätig sind oder waren, wissen wir immer noch nicht – nur dass eben etliche Lehrerinnen in Estalef ihre Arbeit verlieren. Wir hoffen, auch zur Situation der übrigen jungen Frauen Näheres zu erfahren.

Wir wissen aber, dass viele der Menschen, die für die Schule gearbeitet haben oder von uns ausgebildet worden sind, das Land verlassen wollen. Einzelne sind auch schon in die Nachbarländer geflohen. Angeblich laufen Gespräche zwischen den Taliban und der Bundesregierung, damit gegen das Versprechen humanitärer Hilfe diejenigen, die Afghanistan verlassen wollen, dies tun können. Ob und für welchen Personenkreis das möglich ist, bleibt abzuwarten. Gegebenenfalls werden wir über unsere Bundestagsabgeordnete Nezahat Baradari versuchen zu helfen. Frau Baradari hat sich in den vergangenen Monaten bereits intensiv darum bemüht, konnte aber nicht helfen.

Die Lage ist also trotz einzelner Verbesserungen leider nach wie vor deprimierend. Denn unser vorrangiges Ziel, Mädchen und Frauen grundlegend zu helfen und eine Aussicht auf eine bessere Zukunft zu verschaffen, ist unter den Taliban nicht zu erreichen. Trotzdem konnten wir in den letzten 20 Jahren vielen hundert Mädchen eine gute schulische Ausbildung vermitteln. Über 150 Absolventinnen der Atefa-Schule haben einen Beruf erlernt, Dutzenden anderer junger Frauen und Männer aus Estalef konnten wir darüber hinaus eine Ausbildung ermöglichen. Wir hoffen, dass sie alle auch unter den jetzigen Bedingungen diese Kenntnisse und Fähigkeiten in ihren Familien und ihrem Umfeld nutzen können.

Die bisherigen Spenden haben diese Arbeit ermöglicht, gerade auch von den Schülerinnen und Schülern, den Eltern, Lehrerinnen und Lehrern des Bergstadt-Gymnasiums. Auf das Bergstadt-Gymnasium als Patenschule der Atefa-Schule konnten wir uns immer verlassen. Vielen Dank noch einmal für diese Hilfe!

Wir bitten dafür um Verständnis, dass wir anders als früher auf Fotos von Schülerinnen, Lehrerinnen und Studentinnen verzichten, da wir nicht wissen, ob sich dadurch negative Folgen ergeben könnten.

*Dr. Anwar Nabyar*

(Vorsitzender von Eschan e.V.)

*Rolf Scholten*

(Schatzmeister von Eschan e.V.)



(Bild: Obstkarren)

Ein Beispiel für Nothilfe: Viele Bewohner aus Estalef sind nach Kabul geflohen und leben dort notdürftig in Zelten. Einer dieser Familien hat der Verein im November einen Verkaufswagen finanziert. So können die Eltern Obst verkaufen und für sich und ihre Kinder Geld für den Lebensunterhalt verdienen.